

Enggwil

Kategorie

Siedlungsname (Weiler).

Bedeutung

„Weiler des Anco (?)“.

Bemerkungen

Der Name *Enggwil* hat nichts mit einer topografischen Enge zu tun, sondern geht auf einen germanischen Personennamen zurück.

Fotos

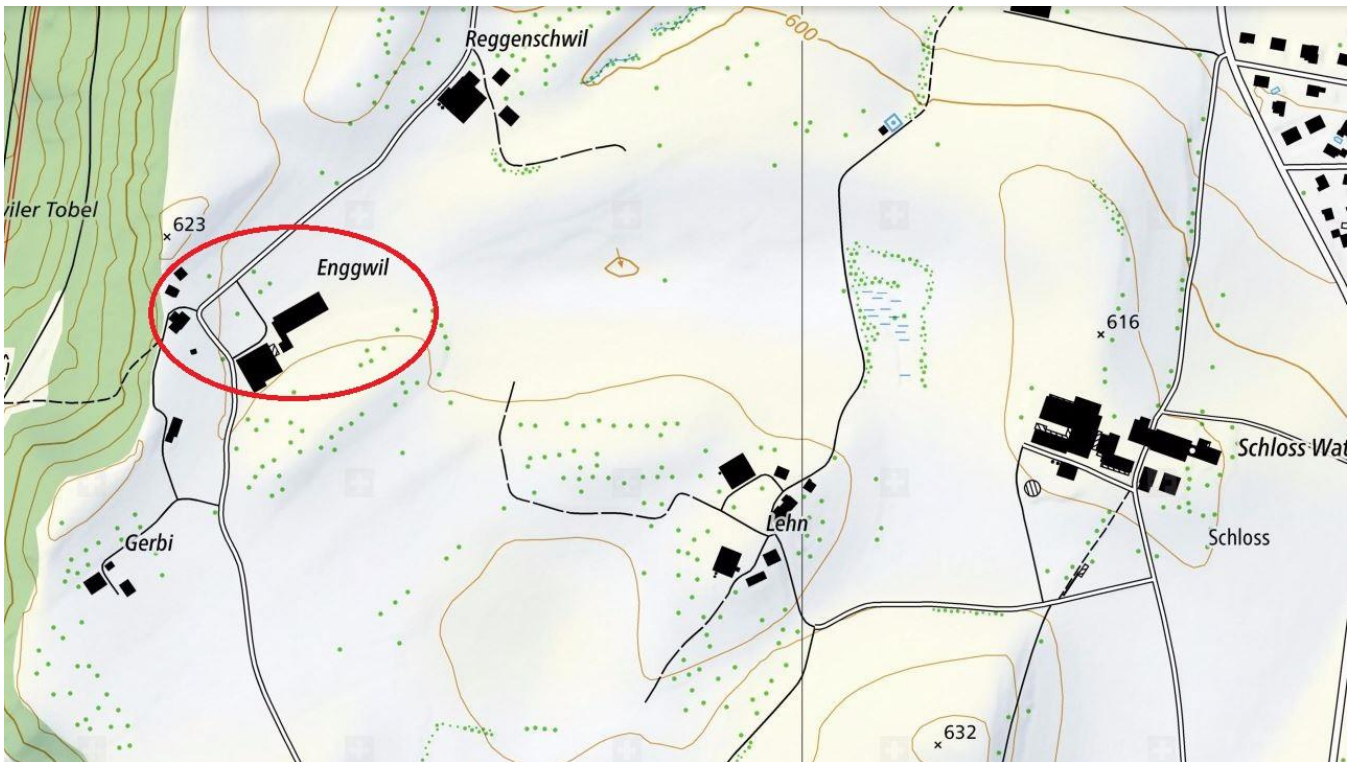


Enggwil von Süden aus gesehen.....



... und von Osten aus gesehen. Quelle: Eigene Fotos

Lokalisierung: Enggwil



Zusatzinformationen: Enggwil

Belege

- 1392: Johann von Enggwil
Spiess, 1976, S. 122
- 1460: Uoli Enggwiler
Wartmann's Urkundenbuch VI, S. 676 (zitiert bei Spiess, 1976, S. 119)
- 1491: ein güttli genant Enckwyl
Lehenband im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 237)
- 1505: ain güetli zu Engwil
Lehenband LA 52, S. 31 und LA 86, S. 119 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 249)
- 1508: Güetli Engwil
Lehenband LA 86 und LA 52, S. 117 (1528) im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 243)
- 1528: das Güetli Engwil
Lehenband LA 52, S. 116 f. und LA 87 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 249)
- 1647: Schmidt Caspar von der Gärbe und Engwil
Lehenband LA 53, S. 282 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 254)
- 1647: Jacob Mäder vom Hof Enckwil
Lehenband LA 53, S. 282 im Stiftsarchiv (zitiert bei Spiess, 1976, S. 254)
- 1778: Engwil
Feurer & Hädiner [Landkarte]
- 1781: Hof Enggwyl
Ehrat [Hofplan IV]
- 1781: Enggwil
Ehrat [Hofplan IX]
- 1781: Enggwil
Lehenbuch 52, S. 58
- 1802: Engwill („Hauß, Städelle, Garten“)
Helvetischer Kataster, 1507/1509
- 1878: Engwil
Siegfried [Landkarte]
- 1915: Engwil
Allenspach [Übersichtsplan]
- 1970: Engwil
Fessler [Übersichtsplan]
- 2013: Enggwil
Übersichtsplan der Gemeinde Mörschwil

Frühere Deutung

„... ist die Bezeichnung „Engwil“ nicht so leicht zu erklären. Die Ableitung von „Enge“ scheint zur Örtlichkeit nicht recht zu passen. Karl Stucki (...) leitet diesen Hofnamen von einem Eigennamen her. Nenggo ist die Kurzform von Nandger.“ (Spiess, 1976, S. 115)

Deutung

„Weiler des Anco (?)“.

Enggwil ist eine Bildung aus einem germanischen Personennamen und der Ortsnamenendung *-wilari*.

Das Suffix *-wil* wurde schon früh ins Althochdeutsche (*wilari*) entlehnt und diente zur Benennung neu erstellter Hofsiedlungen; es wurde zu mittelhochdeutsch *wiler* „kleines Dorf, Weiler, einzelnes Gehöft“. (Vergleiche zu „-wil“ zum Beispiel: LSG, 2005, S. 133).

Der von Stucki erwähnte Personennamen *Nandger* bzw. *Nandker* ist bei Förstemann (I, S. 1150) tatsächlich mit Bezug auf st.gallische Quellen erfasst. Falls es eine Kurzform *Nenggo* geben sollte, stellt sich indes die Frage nach dem Schwund des Initialkonsonanten *N-*. Überzeugende Erklärungen dafür sind nicht ersichtlich, auch nicht eine Alliteration *In Nenggwil > In Enggwil*, zumal keine Form mit *N-* urkundlich bezeugt ist und die Ortsangabe mit der Präposition „zu(o)“ ausgedrückt wurde. In Frage kommen eher die Personennamen *Ancho*, *Anco*, *Engo* (Förstemann I, S. 107) bzw. *Enggo* (der gemäss Berner Namenbuch, Band I/1, S. 86 zu „Enggiwil“ eine Kurzform zu *Angilo* oder ähnlich darstellt). Aus einer ursprünglichen Form wie *Ancin-wilare* (Weiler des Anco) hätte sich dann *Enggwil* ergeben. Weil alte urkundliche Belege offenbar fehlen, ist es schwierig, ein abschliessendes Urteil darüber zu fällen, welcher germanische Personennamen hinter *Enggwil* steht.